Perfect Beings - Vier



(01:13:57, CD/2LP, Inside Out Music/Sony Music, 2018)
Das Jahr 2018 ist noch zu jung um Titulierungen wie “Album des Jahres” überhaupt in den Mund zu nehmen. Das sollte man meinen. “Vier”, das neuste Oeuvre der zwischenzeitlich zum Trio geschrumpften Perfect Beings um den in L. A. ansässigen Gitarristen und Produzenten *Johannes Luley* (hier im Interview 2017), macht es dem Rezensenten jedoch schwer solche Formulierungen zu unterlassen. Zumindest muss man konstatieren, dass die Messlatte für ein Prog-Album des Jahres wohl selten bereits im Januar in solch frostigen Höhen plaziert wurde, wie es die Beings *Hurtgen*, *Luley, Nason* und Co. mit “Vier” getan haben.

Dass das Werk dadurch zu Everybody’s Darling wird, ist dennoch zu bezweifeln, denn es verlangt dem Hörer auch einiges ab. Allzu viele Ausschlusskriterien darf man nicht im Gepäck führen. Die stilistische Spannweite der auf vier LP Seiten verteilen Suiten mit den Überschriften. ‘Guedra’, ‘The Golden Arc’, ‘Vibrational’ und ‘Anunnaki’ ist nämlich selbst für ein Prog-Album weit gefächert. Neben offensichtlichen Einflüssen wie Yes, Genesis, King Crimson oder Pink Floyd, wagt sich “Vier” noch auf etliche weitere Terretorien. Dazu zählen neben Fusion-Jazz, Ambient, Leftfield, Worldmusic auch einige von der Klassik geprägte Passagen. Lediglich den oft mit modern verwechselten Prog-Metal lässt man geflissentlich links liegen. Wunderbarerweise fügt sich das alles mit jedem Hören mehr und mehr zusammen, und wo es anfangs eventuell noch ein unverständliches Kopfschütteln gab, macht sich ein verzücktes

Lächeln breit.

Sie sehen gerade einen Platzhalterinhalt von **YouTube**. Um auf den eigentlichen Inhalt zuzugreifen, klicken Sie auf die Schaltfläche unten. Bitte beachten Sie, dass dabei Daten an Drittanbieter weitergegeben werden.

Mehr Informationen

Inhalt entsperren Erforderlichen Service akzeptieren und Inhalte entsperren

Während ‘Guedra’ von wilden Fusion-Jazz Eskapaden bis hin zu zu ruhigen Gesangspart reicht, ist ‘The Golden Arc’ deutlich klassisch geprägt. Im eröffenenden Part ‘The Persimmon Tree’ kommt *Maurice Ravel* in den Sinn. Auch an Soundtracks von *Hans Zimmer* wird der eine oder andere Hörer denken. *Jesse Nason* glänzt mit einigen schönen Synthläufen. ‘Vibrational’ wiederum gibt sich stark elektronisch und verbeugt ganz unverhohlen und kurz vor Pink Floyds Maschine. Über ‘Anunnaki’ schwebt eine fast sorglos poppige Attitüde, ohne auch nur eine Minute Gefahr zu laufen ins Belanglose abzudriften. So hat jede der vier Suiten ihre eigene Grundstimmung, die aber immer wieder überraschend durchbrochen wird. Sowohl *Jesse Nason* als auch *Johannes Luley* zeigen sich stilistich äusserst vielseitig an ihren Instrumenten. *Ryan Hurtgen*s Gesang ist wunderbar unamerikanisch und charakterstark. Das jazz-geschulte Spiel von Gast-Schlagzeuger *Ben Levin* rundet das Werk ab.

Aus dem derzeitigen Portfolio von InsideOut Music sticht “Vier” deutlich heraus, und man freut sich einfach, dass wieder mal einer wirklich innovativen Band die Möglichkeiten dieses profilierten Labels zu Gute kommen, das sich in den vergangenen Jahren etwas auf seinen arrivierten Acts ausgeruht hat. Glückwunsch zur Verpflichtung von Perfect Beings.

In den nächsten Wochen darf man gespannt sein, ob und wer denn noch den Versuch unternimmt, ein “Album des Jahres” zu veröffentlichen. Einfacher ist es nach “Vier” sicher nicht.

Bewertung 15/15 (WE 14, DH 15, GH 12, HK 14, KR 13, KS 13)



“Teapot of the Week” auf Betreutes Proggen in der KW4/2018

Surftipps zu Perfect Beings:
Homepage
Twitter
Facebook
Soundcloud
Bandcamp
Tumblr
YouTube
Spotify